

Für Baiern:

Ganzjährig	8 fl. 40 fr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus  
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Eingelne Nummern 6 fr.

# Tagblatt.

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-  
Bureau:

Congressplatz Nr. 2 (Buch-  
handlung von Jg. v. Klein-  
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeile  
à 4 fr., bei wiederholter Ein-  
schaltung à 3 fr.  
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten und  
öfterer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.  
Für complicirten Satz beson-  
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 282.

Samstag, 9. Dezember 1876.

Morgen: Jubith.  
Montag: Damosus.

9. Jahrgang.

## Zum Budget für das Jahr 1877.

In der am 5. d. stattgefundenen 211. Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses trat der Reichsrathsabgeordnete für Krain, Dr. Adolf Schaffer, für Annahme des Entwurfes des Finanzgesetzes zu dem Voranschlage für das Jahr 1877 ein.

Wir befinden uns in der angenehmen Lage, die Rede Dr. Schaffers auf Grund des uns vorliegenden stenographischen Protokolles wörtlich mitzutheilen, wie folgt:

„Gestatten Sie mir, meine Herren, zur Einleitung eine ähnliche Bemerkung zu machen, wie sie schon mein sehr geschätzter Freund und Nachbar zur Rechten gemacht hat: daß es nemlich für die heutigen Redner in der Generaldebatte höchst mißlich ist, daß wir nicht die Ehre haben, Seine Excellenz den Herrn Finanzminister auf seinem Platze zu sehen. Es erzeugt nemlich für jeden Redner einen sehr unbehaglichen Eindruck, ein Refort kritischer zu sollen, wenn der betreffende Vertreter desselben ihm nicht gegenüber sitzt. Andererseits ist es aber unthunlich, Bemerkungen nicht anzuführen, die entschieden nur in die Budgetdebatte passen.“

Wenn ich auf die Budgetdebatten der letzten Jahre zurückblicke, so finde ich einen gewissen, gemeinsamen Zug in allen Reden, die von den Bänken der Abgeordneten, und zwar namentlich von dieser (linken) Seite des hohen Hauses gehalten wurden. Und wieder ein anderer gemeinsamer Zug scheint mir in den Reden bemerkbar, welche in den Budgetdebatten von Seite der Ministerbank zu hören

waren. In den Reden der ersteren Art wurden bald mehr, bald minder, aber doch nahezu überall durchschlagend, Befürchtungen mancherlei Art zum Ausdruck gebracht; mehr minder trübe Ausblicke in die Zukunft gethan, während den sämtlichen Reden, die im Laufe dieser Jahre beim gleichen Anlasse von der Ministerbank ausgingen, das Gemeinsame innewohnte, daß sie mehr minder einer hoffnungsvollen, freudigen Stimmung Ausdruck liehen und eine sehr beruhigende Perspective in die Zukunft zu eröffnen bemüht waren. Mit einem Worte, es wurde hier, auf diesen Bänken des hohen Hauses, ein etwas pessimistischer, auf Seite der Regierungsbank aber höchst optimistischer Standpunkt vertreten.

Wem nun, meine Herren, haben die Ereignisse aber Recht gegeben, wenn wir heute unsere finanzielle Lage überblicken? Ich glaube, wir haben die nicht gerade angenehme Genugthuung erlebt, daß denn doch die Mehrzahl der Befürchtungen, welche geäußert wurden, in Erfüllung gegangen ist, während dem von jenen Hoffnungen, welche von Seite der Regierungsbank erweckt wurden, doch sehr viele ausgeblieben sind.

Es ist schon heute auf die vor einem Jahre gefallene Aeußerung des Herrn Finanzministers hingewiesen worden: „Es werde und es wird hoffentlich bald besser werden,“ und „mit großer Beruhigung,“ fügte Seine Excellenz damals bei, „glaube er diese Aeußerung machen zu können.“ Nun, meine Herren, ohne im geringsten mich der Schwarzsehererei hinzugeben, von dem Besserwerden haben wir bis jetzt, glaube ich, denn doch wenig noch verspürt.

„Es komme einfach,“ bemerkte Seine Excellenz ferner bei derselben Gelegenheit, „nach dem Carneval die Fastenzeit; in dieser befinden wir uns jetzt, und wenn wir die Fastenzeit überstanden haben, dann komme wieder die normale gute Zeit.“ Nun, ich glaube, die Fastenzeit dauert uns schon etwas zu lange, und wir wären endlich schon sehr froh, wenn einmal die Zeit eines ausgiebigen Essens käme.

Doch, meine Herren, um die Anschauung gehörig zu erhärten, daß die Zeit uns recht gegeben hat, und nicht den Ministern, welche jene roßigen Anschauungen uns gegenüber aussprachen, müssen Sie mir gestatten, etwas mit Ziffern zu operieren; denn dieselben bilden doch in einer Budgetdebatte das Entscheidende und die wirksamste Unterstützung irgend einer ausgesprochenen Ansicht. Ich kann dabei sagen, daß ich in meinen Ansätzen gewiß sehr mäßig vorgegangen bin, und daß die etwa ungünstigen Resultate, zu denen ich komme, jedenfalls als solche bezeichnet werden können, die von der Wirklichkeit noch weit über werden übertroffen werden. Ich gehe dabei auch nur auf das Jahr 1868 zurück, weil dasselbe in der That einen ganz natürlichen Ausgangspunkt für derartige Betrachtungen bildet, vermöge der damals zum Ausdruck gekommenen dualistischen Staatsform und der doppelten Budgetierung, die damals im Reiche playgriff; und andererseits, weil sich seit jenem Jahre die Finanzverwaltung doch vorwiegend in den Händen Seiner Excellenz des jetzigen Finanzministers befand.

Vom Jahre 1868 bis 1876 — immer in Millionen Gulden ausgedrückt, wenn ich mir sonst

## Feuilleton.

### Schloß Dorned.

Criminal-Novelle von Theobald König.  
(Fortsetzung.)

Der Verwalter suchte die Ahseln.  
„Ich glaube nicht, Herr Rath. Wie sollte das möglich sein? Uebrigens ist der Liebhaber der gnädigen Frau gar nicht in das Schloß hereingekommen, sondern sie hat ihn draußen im Wäldchen getroffen.“

„Ja, ja — Sie haben recht — nur ein Selbstmord ist das einzig mögliche,“ sagte der Rath nachdenklich. „Wann hörten Sie den Schuß?“

„Mitternacht mochte vorbei sein. Ich kam gerade von einem Ritt nach der Stadt zurück. Da hörte ich den Schuß fallen. Mich erfaßte eine eigenthümliche Ahnung; so schnell ich konnte, eilte ich die Treppe hinauf und fand den jungen Grafen in seinem Blute, neben ihm die Pistole.“

„Er lebte noch?“  
„Nein, er war bereits todt.“  
„Besand sich die Gräfin schon bei ihm?“

„Nein, sie folgte mir in das Sterbezimmer, sank aber beim Anblick der Leiche ohnmächtig nieder. Ich trug sie in ihr Gemach und legte sie auf das Sopha, obgleich ich sie in diesem Momente fast haßte.“

„Wie fandet Ihr die Leiche?“  
„Sie war auf das Bett zurückgesunken.“  
„Und Ihr ließt sie in derselben Stellung liegen?“

„Nein, ich legte sie zurück; ich mochte den Grafen nicht so liegen sehen.“

„Aber sagen Sie doch einmal, wie kommt denn Blut in das Arbeitscabinet des Grafen?“ fragte der Rath plötzlich, indem er den Verwalter scharf beobachtete.

„Wilbrandt wurde verlegen, er hatte seine ganze Sicherheit verloren.“

„In das Arbeitscabinet — ich weiß es nicht,“ stotterte er. „Vielleicht, als die Zimmer gereinigt wurden —“

„Die Zimmer?“ fragte der Rath ernst. „Wer hat sie gereinigt?“

„Mein Hausmädchen.“  
Ein Diener wurde abgeschickt, das Mädchen herzuholen.

„Sie haben die Zimmer gereinigt?“ fragte der Rath die stämmige Dirne.

„Nur das Schlafzimmer,“ entgegnete sie unbefangen.

„Nicht das Arbeitscabinet?“

„Nein, die Thür war verschlossen.“

Der Verwalter warf dem Mädchen einen wüthenden Blick zu, allein in demselben Moment winkte der Polizeirath die Gendarmen herbei. Wilbrandt wurde bleich wie der Tod, er sah sich nach einem Wege zur Flucht um, aber die Mündung des Revolvers, welchen der Rath ihm entgegenhielt, mochte ihm das Vergebliche eines solchen Beginns klar machen.

„Sie sind mein Gefangener!“ sagte der Rath mit eisiger Stimme, und ehe der Verwalter sich von seinem Schreck erholt hatte, fühlte er schon seine Hände gebunden.

„Was heißt das?“ knirschte er zwischen den fest zusammengepreßten Zähnen hervor, indem er vergeblich versuchte, seine Hände frei zu machen.

„Es heißt, daß Sie des Mordes an dem Grafen Robert von Dorned beschuldigt sind,“ entgegnete der Rath kalt. Dann wandte er sich an die Gendarmen: „Bringen Sie den Mann in ein

keinen weitem, Heißig erlaube — sind die Einnahmen allerdings von 301.3 auf 373.5 Millionen gestiegen; die Ausgaben sind aber in derselben Zeit von 297.5 auf 404.1 Millionen gewachsen; die Einnahmen haben somit seit 1868 eine Steigerung von 72.2 Millionen, die Ausgaben aber im gleichen Zeitraum eine Steigerung von 106.6 Millionen erfahren.

Wenn es daher wirklich eine unumstößliche, ja die einzige Regel im Staatshaushalt sein soll, wie der Herr Finanzminister einmal geäußert hat: „man solle nicht mehr ausgeben als man hat,“ so haben wir sie jedenfalls sehr schlecht befolgt, und nach seiner eigenen Meinung bis jetzt keine rationelle Wirtschaft geführt. (Fortf. folgt.)

## Reichsrath.

### 212. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Die Debatte über das Budget für das Jahr 1877 wird fortgesetzt. Es ergreifen das Wort: Abg. Skene gegen, Abg. Sueß für, Abg. Dr. Praßal gegen, Abg. Neuwirth für, Abg. Hermann gegen, Abg. Freiherr v. Scharf Schmid für, Abg. Dr. Delz gegen das Budget.

Der Abg. Skene erklärt im Verlaufe seiner langen Rede: es scheint ihm das Beste zu sein, wenn das Ministerium sobald als möglich geht; er sei der Ansicht, daß der größte Dienst, den das Ministerium dem Reiche leisten kann, der ist — sobald als möglich zurückzutreten.

Der Abg. Sueß bemerkt, daß die Regierung wenig Werth auf den Zusammenhang der Verfassungspartei als solche legt und in dem Abgeordnetenhaus eine feste, in der Majorität befindliche Regierungspartei nicht befestigt; vonseite der Regierung erfährt die Verfassungspartei Hochmuth und Geringschätzung. Redner kritisiert die Action sämtlicher Ministerien, und in Bezug auf jene des Cultusministeriums entschlüpft ihm die Aeußerung, daß durch die Gesetzgebung in dieser Sphäre die Bigotterie auf dem Lande und der Indifferentismus in den Städten genährt werde. Der Redner constatirt, daß Oesterreich zurückgegangen sei, rath, daß Oesterreich ein Patient sei, der in Rücksicht auf finanzielle Gebarung auf Diät zu setzen sei.

Der Abg. Hermann bemerkt, Oesterreich solle vor allem — katholisch sein.

Der Abg. Frhr. v. Scharf Schmid empfiehlt Ersparungen in allen Zweigen der verschiedenen Ministerien und Fortsetzung der Verhandlungen mit Ungarn.

Der Abg. Dr. Delz beklagt die unangenehmen Erscheinungen auf dem Gebiete des Unterrichtswezens.

sicheres Gewahrsam des Schlosses und sorgen Sie dafür, daß er gut bewacht wird.“

Unter Flüchen und Verwünschungen wurde der Berwaller Wilbrandt abgeführt.

Der Polizeirath ahmete auf.

„Ich sagte Ihnen, Doctor, wir haben es mit verwegenen Verbrechern zu thun, es wird nicht so leicht sein, sie zu überführen, aber es gelingt doch. Für heute ist es freilich mit unseren Nachforschungen vorbei, allein ich werde für ein Unterkommen diese Nacht im Schlosse sorgen. Wir sind dann mit Tagesanbruch am Plage.“

„Im Schlosse?“ fragte der Doctor, nicht ohne ein kaltes Grauen!

„Seien Sie doch nicht kindisch, Doctor,“ sagte der Polizeirath lachend. „Ich sage Ihnen, Sie sind niemals sicherer gewesen, als hier im Schlosse. Ueberhaupt werde ich die notwendigen Befehle ertheilen, daß unsere Gefangenen uns nicht entkommen.“

Kaum eine Stunde später saßen der Polizeirath, der Doctor und der Schreiber gemütlich plaudernd beisammen, so weit es die vorhergegangenen Aufregungen gestatteten. Im Schlosse herrschte tiefe Ruhe. Wie sah es wol im Innern eines Theiles der Bewohner aus. (Fortf. folgt.)

### 213. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Nach Mittheilung der eingelaufenen Petitionen und nach Zuweisung der Eisenbahn-Vorlagen und anderer Gesetzentwürfe an die Ausschüsse setzt das Haus die Debatte über den Staatsvoranschlag pro 1877 fort. Es sprechen Abg. Magg für, Abg. Pfeifer gegen, Abg. Teuschl für und Abg. Dr. Dunajewski gegen die Annahme des Finanzgesetzes.

Finanzminister Freiherr v. Pretis widerlegt in langer Rede die der Finanzverwaltung angeklebten Vorwürfe und verteidigt das Budget.

Freiherr v. Lasser wendet sich gegen die Vorwürfe, daß das jetzige Ministerium die Selbsterhaltung zu seiner Aufgabe mache und zweideutig vorgehe.

### 214. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Generalberichterstatter Wolfrum empfiehlt das Eingehen in die Specialdebatte über das Budget; es ergreifen das Wort Abg. Dr. Dordi, Justizminister Dr. Glaser und Abg. Heinrich.

## Politische Rundschau.

Laibach, 8. Dezember.

Inland. Ueber die Minister-Conferenzen in Budapest meldet die „Presse“: „Die Mitglieder der ungarischen Regierung erklären, an dem Wortlaute der Mai-Punctationen festzuhalten. Oesterreichsseite wird die Ausführbarkeit dieser Punctationen und des Bankstatuts in dem Sinne, wie die Ungarn die früheren Vereinbarungen aufgefaßt wissen wollen, nicht für möglich und halten daran fest, daß die schon in den Mai-Vereinbarungen angedeuteten Modificationen ins Auge gefaßt werden. Da aber eine schließliche Verständigung erzielt werden muß, weil die Interessen des Gesamtstaates eine solche dringend erheischen, werden Mittel und Wege zur Erreichung eines neuen Compromisses gesucht. Ferner wird angedeutet, daß, um eine directe Verständigung zwischen den Parlamenten näher zu rücken, zu dem Mittel der Regnicolar-Deputationen gegriffen werden soll. Gerüchte von einer acuten Ministerkrisis hüben und drüben werden abermals auf das entschiedenste dementirt, mit dem Bemerten, es sei wol das Eine nicht unwahr, daß die Minister Sr. Majestät erklärt hätten, wenn ihre Personen das Hindernis einer Verständigung wären, so würden sie sofort ihre Portefeuilles zurücklegen; daß aber diese indirecte Demission nicht angenommen wurde.“

Die „Deutsche Ztg.“ erfährt durch ihren Correspondenten aus Warschau: „Die russische Kriegspartei wünscht, daß wol ein Theil der Armee als Observationscorps nach Rumänien gehe, will aber das Gros in Serbien einmarschieren lassen, damit das gefährliche Festungsdreieck Ruskul, Sillstria, Bara und Schumla, welches den Russen in allen Kriegen mit den Türken so viel zu schaffen machte, einfach umgangen werde.“

Das genannte Blatt empfängt von seinem berliner Correspondenten folgende Mittheilung: „In maßgebenden Kreisen betrachtet man seit zwei Tagen die Situation als friedlicher. Entscheidend hierfür war der Bericht eines aus Petersburg zurückkehrenden Vertrauensmannes. Derselbe überbrachte Details über die Effectivstärke der russischen Angriffsarmee, welche die Gefahr eines sofortigen Kriegsausbruches als nicht vorhanden ersehen lassen. Mit so bescheidenen Mitteln führt man Manöver aus, um die Pforte einzuschüchtern, nicht aber um einen Weltkrieg zu eröffnen. Gleichzeitig geschieht von hier aus das Möglichste, um Oesterreich zur militärischen Besetzung Bosniens zu bestimmen. Man meint, daß dann die Türkei einer russischen Occupation Bulgariens kein Hindernis entgegensetzen würde. Man wäre bereit, der Türkei die Räumung Bulgariens binnen drei Jahren zu garantieren, falls sie widerstandslos die Occupation über sich ergehen läßt. Russischerseits hält man drei Jahre für hinlänglich, um das Land so

sehr zu russificieren, daß dann die wiederkehrende Pfortenherrschaft auch ohne fremdes Zutun abgeschüttelt würde.“

Ausland. Fürst Bismarck wünscht Griechenland, Rumänien und Oesterreich gegen Rußland zu vergrößern und Rußland mit Armenien zu entschädigen. Bismarck ist entschieden für eine Verstärkung Oesterreichs, aber gegen eine Verstärkung Rußlands auf der Balkan-Halbinsel, und entwickelt zur Förderung dieser Politik jetzt eine lebhaftige Action.

Wie die „Agence Havas“ meldet, wurde der Senator Duclerc mit der Bildung des neuen französischen Cabinets betraut.

Die „London Gazette“ veröffentlicht eine von dem Earl Derby und dem rumänischen Agenten Ghika unterzeichnete Erklärung vom 30. November, mittelst welcher die Handelsbeziehungen zwischen England und Rumänien auf Grundlage der meistbegünstigten Nationen in provisorischer Weise geregelt werden.

Am 6. d. meldeten die Demarcations-Commissäre ihren Regierungen den Abschluß des Elaborats.

Rußland setzte die Großmächte in Kenntnis, daß es die Souveränität des Sultans zwar respectieren wolle, daß dieselbe aber den Pflichten, die Rußland gegenüber den Christen im Oriente hat, hintangeseht werden müsse. Was die Integrität des türkischen Reiches betrifft, so wolle der Zar dieselbe unverfehrt erhalten wissen. Jedoch müsse eine einzige Ausnahme in Bezug auf Montenegro gemacht werden. Die Montenegriner haben als Sieger das Recht, eine materielle Recompensation zu verlangen. Fürst Gortschakoff hofft, die großen Cabinette werden dem kleinen tapferen Volke jene Existenzbedingungen zugestehen, welche dessen Lebensinteressen erfordern. General Ignatieff wird einen die Vergrößerung Montenegro's betreffenden Antrag in den ersten Sitzungen der Conferenz stellen.

Die gemeinsamen Vorbereitungen der Conferenztheilnehmer sollen noch in dieser Woche beginnen, um das Programm der Conferenz zu vereinbaren. In den Botenschaftshotels in Konstantinopel trägt man Hoffnungen zur Schau, es könnte noch gelingen, einen friedlichen Ausgang herbeizuführen. General Ignatieff legt, ohne dem russischen Standpunkte in der Garantiefrage etwas zu vergeben, eine auffällig entgegenkommende Haltung an den Tag. Die Pforte bereitet sich trotz der Conferenz auf den Krieg vor und namentlich scheint sie die Occupation Bosniens durch österreichische Truppen ins Auge zu fassen.

Die türkischen Blätter melden einen Umschwung der Politik der Pforte gegen die Intentionen der Mächte. Die Publication der Verfassung sei ad calendas graecas vertagt.

## Zur Tagesgeschichte.

— Sympathien für Rußland. Eine Deputation slavischer Reichsrathsabgeordneter, darunter die Herren Klait, Dr. Bosnjak, Nabergoj, Dr. Ruj, erschien, wie das „N. Br. Tagbl.“ berichtet, beim General Tschernajeff im „Grand Hotel“ und drückte demselben die Sympathien und den Dank für seine aufopfernde Thätigkeit zur Befreiung der türkischen Slaven aus. Der General dankte und erklärte im Laufe des Gesprächs, daß er nach Kischeneff ins russische Hauptquartier abreisen werde, wohin er berufen sei, um an der Berathung über die eventuellen kriegerischen Operationen theilzunehmen.

— Fürstliche Bäuerin. Die romantische Passion der Fürstin Jda Brede, von ihrem Ahnenlosse am Grotensee, hinabzusteigen und einem simplen Holzknecht am Altare die Hand zu reichen, hat als einfache Thatfache aufsehen genug gemacht. Noch wunderlicher hören sich jedoch die Details dieser Alliance an. Der Gemal der Fürstin war, wie das „N. Br. Tagbl.“ erzählt, Holzknecht und ist weder des Lesens noch Schreibens kundig. Die Fürstin selbst, eine sechsunddreißigjährige, schöne Frau, ist von ungemeiner Intelligenz, in allen Wissenschaften wohl unterrichtet und

spricht sechs Sprachen. Vor ungefähr fünf Wochen fand die Hochzeit statt. Das Brautpaar begab sich sofort auf das Bauerngut an der Salzburg-Isler Straße, ungefähr vier Wegstunden vom Mondsee entfernt, das die Fürstin um den Preis von 18,000 fl. an sich gebracht hatte. Sie hat seitdem die städtische Tracht mit Sperrulleibern verwechselt, geht Sonntags an der Seite ihres geliebten „Hans“ zur Kirche und dann gleich den andern ins Wirtshaus.

— Theaterbrand. Das Theater in Droofflun ist am 5. d. vollständig niedergebrannt. Gegen 100 Personen sind dabei verunglückt.

**Local- und Provinzial-Angelegenheiten.**

— (Sterbefall.) Gestern starb nach kurzer Krankheit der hiesige Gymnasialprofessor in Pension, Herr Ignaz W. Gunkl.

— (Die Militärkapelle) concertiert morgen abends im Glasalon der Casino-Restaurant. Der sehr thätige Kapellmeister Herr Gansky bereitet ein recht interessantes Programm vor.

— (Unfall.) Ein besetzter Mann aus Dobrova, nächst Laibach, wurde heute vormittags nächst dem Struclischen Wapphaus in der Bahnhofstraße von einem schnell-fahrenden hiesigen Knechte überfahren, an Kopf und Brust beschädigt und sofort in das hiesige Civilspital übertragen.

— (Aus dem Vereinsleben.) Morgen, Sonntag den 10. d. um 2 Uhr nachmittags, findet im Gasthause zum „Stern“ die übliche Monatsversammlung des hiesigen Arbeiter-Bildungsvereines statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen wurden. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Bericht der Sectionen. 2. Verschiedene Anträge.

— (Bank „Slovenija.“) Die Aktionäre dieser Bank zeigen wenig Lust, dem Aufrufe des Liquidations-Gomités in betreff der zu leistenden Nachzahlung Folge zu leisten. Es wurde bisher ein Betrag von nur 15,000 fl. nachgezahlt und der Rest soll im gerichtlichen Wege eingebracht werden. Es wird sehr in nationalen Kreisen der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Creditationsausgünstige Erfolg nicht zu registrieren haben wird.

— (Die krainischen Reichsraths-Abgeordneten Dr. Schaffner, Dr. Schaffner und Dr. Suppan) richteten unterm 5. d. an den Obmann des Fortschritts-Clubs, Dr. J. Kopy, folgende Zuschrift: „Wir Unterzeichneten vermögen nach reiflicher Erwägung einem Theile der in der Clubstiftung am 17. v. M. beschlossenen Zusatzartikel zu den bisherigen Statuten des Fortschritts-Clubs nicht beizupflichten und sind daher außerstande, denselben unsere Unterschrift beizusetzen. Unter diesen Umständen sehen wir uns zu unserm lebhaftesten Bedauern genöthigt, aus dem Fortschritts-Club auszutreten. Indem wir die Ehre haben, Euer Hochwohlgeborer hiemit von unserem Austritte die Anzeige zu erstatten, erlauben wir uns der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es uns vergönnt sein wird, auch in der Zukunft mit Ihnen sehr verständig Mitgliedern des Fortschritts-Clubs in dem bisherigen besten Einvernehmen zu verkehren und zu wirken.“

— (Wohltätigkeitsabend.) Morgen findet in den Casinodierins-Localitäten zu Krainburg zum Vortheile armer Gymnasialschüler ein Unterhaltungsabend statt. Es kommen Instrumental-, Clavier-, Gesangs- und Declamations-Vorlesungen zum Vortrag, und das Lustspiel „Ballen und Spitzer“ zur Aufführung.

— (Straßenwesen im littauer Bezirke.) Wir brachten in unserem Blatte vom 29. v. M. eine Original-Correspondenz aus dem littauer Bezirke, betreffend die dortigen schlechten Straßenzustände. In Beantwortung dieser Correspondenz erhalten wir aus anderer Feder eine Correspondenz aus demselben Bezirke, welche den Inhalt der ersteren zu ergänzen vermag. In dieser neuesten Correspondenz wird folgendes mitgetheilt: 1. Graf Pache besitzt das Vertrauen der Landesobstlerung, welches ihn zum dritten male in den Bezirksstraßen-Ausschuß berief. 2. Das Bezirksstraßenwesen liege in den Händen der Gemeinde, des Bezirksstraßen-Ausschusses, der politischen Bezirksbehörde und des Landesauschusses; wenn diese verschiedenen Organe nicht einmüthig arbeiten, könne es nicht vorwärts gehen und jene Hand sei eine „böse“ zu nennen, welche ohne Ursache die übrigen in der Arbeit aufhält. 3. Geistliche seien mit demselben Rechte in den Straßenausschuß zu wählen, wie

Juristen, falls sie praktischen Sinn für Straßenwesen haben. 4. Technische Organe würden den Säckel der Steuerträger übermäßig in Anspruch nehmen und Mitglieder des Straßenausschusses, welche in diesen Säckel zu tief eingreifen, würden das Vertrauen der Wähler, namentlich bei Wiederwahlen, gänzlich verlieren. 5. Einige während der Functionsdauer des aufgelösten Bezirksstraßen-Ausschusses gebaute Straßensubjecte sind wirklich eingestürzt, wurden jedoch vom Straßenausschuße weder übernommen, noch bezahlt. 6. Größere Objecte wurden niemals ohne Auktion hintangegeben. 7. In die Inspection des Zustandes der Straßen kann nur dann eingegangen werden, wenn die diesfälligen Kosten nicht dem Bezirksstraßensonde zur Last fallen. 8. Es fällt in die Wagschale, daß der größte Theil der gegenwärtigen Bezirksstraßen aus Feldwegen geschaffen werden mußte und daß Schluchten, Anhöhen, Wirtshäuser viele Hindernisse in den Weg legten. 9. Bekannte Thatsache ist es, daß nahezu alle Straßen im littauer Bezirke planlos angelegt, umgelegt und aus dem Ueberschwemmungsneben gebohrt wurden. — Wir erblicken in dieser aus neun Punkten bestehenden, der Hauptsache nach mit der zweiten Original-Correspondenz vollkommen übereinstimmenden Widerlegung durchaus nicht die Constatare der Thatsache, daß die Bezirksstraßen im littauer Bezirke sich in gutem Zustande befinden.

— (Die Beneficevorstellungen) auf der deutschen Bühne beginnen Montag den 11. d. M. Den Cylus eröffnet unser thätiger, in Väter- und Repräsentations-Rollen hervorragend beschäftigter Schauspieler, zugleich Regisseur des Lust- und Schauspiels, Herr Ludwig Ströhl. Der genannte Benefice wird ganz Apparat. Hier noch nicht Gesehenes vorzuführen, nemlich ein nach Dr. Hermann Schmidts reizender und in der „Gartenlaube“ erschienenen Erzählung „Alimentausch und Edelweiß“ vom Beneficentien freibereitete Charakterbild in 4 Acten mit einem Vorspiele. Die Handlung spielt im bairischen Hochlande. Die Musik ist aus der Feder des vor vier Jahren hier in Thätigkeit gestandenen Theaterkapellmeisters Herrn Veit u. Dieses Bühnenwerk wurde, wie eingelebte Theaterberichte nachweisen, auf den Bühnen in Wien, München, Berlin u. a. unzählige male unter großem Beifall gegeben und dürfte auch in Laibach beifällig aufgenommen werden.

— (Landschaftliches Theater.) Vorgestern ging das bereits veraltete und nur noch für das wiener Publikum einige magnetische Kraft besitzende Genrebild „Therese Krone“ über unsere Bühne. Frau Zwerezki excellirte in der Titelrolle durch naturgetreue Copie rung der feinerzeit in Wien gefeierten, wohlthätigen, jedoch unglücklichen Schauspielerin, Frau Zwerezki entfaltete reiches Gefühl, echtes wiener Blut und zierliche Darstellung durch oftmaligen Toilettenwechsel. Herr Zwerezki warf den gewohnten drastisch-tomischen Tand ab, er gab den bekannten Bühnendichter „Raimund“ recht gemüthlich. Wiederholte Hervorrufe und Beifallsbezeugungen wurden dem Ehepaare Zwerezki zu theil. — Gestern nachmittags hatte unsere Kinderwelt einen Festtag, „Robinson Crusoe“ beschäftigte Aug und Ohr der Kleinen. Mit voller Sicherheit trat die nahezu aus 40 Köpfen bestehende, aus der hiesigen Kinderwelt rekrutirte „Kleine“ Theatergesellschaft ins Treffen; hervorragend spielten die kleine Ströhl (Blasius) und die kleine Luz (Robinson Crusoe). Das von Herrn D. Maier dirigirte Matrosenfest samt Chor lief präcise vom Stapel. Die Costüme der Matrosen und in erster Linie jene der Indianer, die Gruppierungen und der Fackeltanz der Indianer bezauberten das Auge des kleinen Publikums, welches nach jedem der vier Bilder kräftigen Beifall spendete. Wiederholter Beifall und Hervorruf beehrte die Waise des Arrangeurs Herrn Kilanyi. Wäre der Fackeltanz am Schluß des vierten Bildes in Scene gesetzt worden, so hätte das Ganze einen mächtigeren Eindruck hinterlassen. — Die komische Oper „Angot“ machte gestern wieder ein volles Haus. Die Frauen Frischke, Wagner (Lange) und Zwerezki (Angot), sowie die Herren Weiß (Piton) Zwerezki (Larvaudiere) und Vaska (Treny) erwarben sich auch gestern wohlverdienten Beifall. Der Verlauf der ganzen Vorstellung trug lebendige, lebende, erheiternde Farben.

**Zur Theaterfrage.**

Gemeinderath Bürger theilte der gestrigen Versammlung von Theaterfreunden im Namen des provisorischen Theaterunterstützungs-Gomités mit, daß der Theaterdirector Frischke beim Landesauschusse für Krain um Erhöhung der Subvention im Betrage von 2000 fl. angeht hat. Ein Bürger entfaltete in längerer Rede ein auf Thatsachen und amtliche Erhebungen sich stützendes Bild über die bisherigen heurigen Theaterverhältnisse und Geldgebungsresultate und beantragte: es sei aus Kreisen der Logenbesitzer und anderer Theaterfreunde über Einladung des Landesauschusses der Theaterunternehmung Frischke in gerechter Würdigung der thätigen, thätigen und soliden Bühnenleitung für die heurige Saison eine Subvention von 1500 fl. zuzuerkennen. Ein Bürger ging sofort in die Frage der Aufbringung dieses Be-

trages ein und beantragte, es wären: der aus der letzten Saison vorhandene Ueberschuß im beiläufigen Betrage von 620 fl. und die ausstehenden vorjährigen Subventionsgelder der Logenbesitzer im beiläufigen Betrage von 100 fl. zu diesem Zwecke zu verwenden, von den Logenbesitzern ein erhöhter Betrag von 300 fl., von der krainischen Sparcasse eine Spende von 300 fl. und von anderen Theaterfreunden ein freiwilliger Gesammtbetrag von 200 fl. mit Sicherheit zu erwarten.

Ein Bürger formulirte im Namen des provisorischen Comités sechs Anträge, welche von der Versammlung nach längerer Debatte, an welcher auch Landesauschussmitglied Dr. v. Kallenecker und Landesauschussmitglied Dr. v. Schrey theilnahmen, in folgender Fassung zum Beschlusse erhoben wurden:

Antrag 1: Das bisherige provisorische Theaterunterstützungs-Gomitée, bestehend aus den Herren: Graf Alfons Auersperg, Ottomar Bamberg, Ein Bürger, Landtagsmitglied R. v. Gariboldi, Handelsmann Karinger, Director Krüner, Dr. Pfeifferer, Director F. Maier und Graf Volza, wird definitiv bestätigt.

Antrag 2: Der Theaterunternehmung Frischke wird für diese Saison vonseite des genannten Comités eine Subvention im Betrage von 1500 fl., eventuell 1600 fl. zugesichert.

Antrag 3: Diese Subvention wird der genannten Theaterdirection in vier gleichen Raten, wie jene aus der Landes-, beziehungsweise Theaterfondskasse, erfolgt werden.

Antrag 4: Die Verwendung des aus der vorjährigen Saison vorhandenen Ueberschusses zu diesem Zwecke wird genehmigt.

Antrag 5: Der krainische Landesauschuss ist zu ersuchen, eine Erhöhung der Subventionsbeiträge bei den Logen im ersten Range um 10 fl., bei jenen im zweiten Range um 6 fl., und bei jenen im Parterre um 8 fl. zu genehmigen.

Antrag 6: Das Comitée wird ermächtigt, diese Beschlüsse im Einvernehmen mit dem Landesauschusse für Krain auszuführen.

Die Theaterunternehmung Frischke wird sich ohne Zweifel mit diesen Beschlüssen zufriedenstellen. Von der bekannten Opferwilligkeit der Logenbesitzer und anderer p. t. Theaterfreunde ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sie die Beschlüsse der gestrigen Versammlung zustimmend beifügen und vollinhaltlich acceptieren werden.

**Aus dem Schwurgerichtssaale.**

Laibach, 6. Dezember.

Franz Hafner, ein 32 Jahre alter Bagent, aus Klanz bei Stein gebürtig, wegen Verbrechen und Uebertretung des Diebstahls bereits sechsmal abgestraft, ist heute wegen Verbrechen der Brandlegung und des Diebstahls angeklagt.

Der Anklage entnehmen wir folgenden Sachverhalt. Eines Tages, Mitte Juli 1876, zwischen 8 und 9 Uhr abends bemerkte Anna Kasrnan, daß die ihrem Vater gehörige, bei Untervellach gelegene Ziegelhütte am Strohdache brenne. Auf ihren Hilferuf eilte Lorenz Kasrnan mit seinen Arbeitern zur Brandstätte und verhinderte glücklicherweise die weitere Ausbreitung des Feuers. Aus den in den frischen Ziegeln sichtbaren Fußspuren schloß Lorenz Kasrnan, daß das Feuer gelegt wurde.

Einige Wochen später, am 30. August 1876, hört der Grundbesitzer Mathias Smedik von Untervellach gegen halb 4 Uhr früh ein verdächtiges Krachen und Knistern und als er zum Fenster hinaustrat, bemerkte er zu seinem Entsetze, daß seine 14stnstrige Harpe, kaum 150 Schritte vom Hause gelegen und mit Getreide vollgesteckt, in Flammen stehe. Den vereinten Anstrengungen der Dorfbewohner gelang es, das Feuer zu löschen, trotzdem erlitt Smedik einen Schaden von 256 fl.

Franz Hafner gesteht, daß er in beiden Fällen der Brandlegter war, und zwar habe er diese verbrecherischen Handlungen aus Rache verübt, weil er vor Jahren von den Söhnen Kasrnan durchgeprügelt wurde. Da beim ersten Anstöße das Feuer nicht nach seinem Wunsche um sich griff, habe er einige Wochen darauf bei Smedik Feuer gelegt, in der Meinung, er würde die Harpe des Lorenz Kasrnan ant.

Franz Hafner gesteht ferner, daß er in der Pfingstwoche des Jahres 1874 aus dem verperrten Mairerhofe des Raimund K. in Krainburg von einem Wagen das Spritzleder und eine Hacke, beides im Gesamtwerte von 6 fl., entwendet.

Die Geschworenen bejahen einstimmig die auf Brandlegung und Diebstahl lautenden Fragen, worauf Franz Hafner zu 14 Jahren schweren Kerker verurtheilt wurde.

Heute den 8. d. steht Georg Valentiner vor den Schranken des Schwurgerichtshofes, um sich über die Anklage wegen Verbrechen des Todtschlages zu verteidigen. Der Gerichtshof besteht aus den HH. Dr. Leitmaier (Vorsitzender), Baron Rechsach und Ravnitzky (Beisitzer); auf der Beschuldigten-Seite: Johann Hadian, Mathias Hafner, Eduard Hohn, Johann Janlar, Josef Koppitz, Johann Kriehof, Franz Kutner, Graf Landherr, Peter Lenassi, Johann Bogacil, Franz Pradi und Eduard Winter; für die Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Substitut Mähleisen; die Vertbeidigung führt Dr. Konigegg.

(Berichtigung.) Johann Matitsch, nicht Matitsch, wurde am 7. d. wegen Bergehens gegen die körperliche Sicherheit zu einer dreimonatlichen Arreststrafe verurtheilt.

**Witterung.**

Laibach, 9. Dezember.

Morgens Nebel, vormittags tiefer Wolkenzug, abwechselnd Regen, nachmittags Sonnenschein, schwacher S. Temperatur: morgens 7 Uhr + 9.4°, nachmittags 2 Uhr, + 11.2° C. (1875 - 11.0°; 1874 + 1.0° C.) Barometer im Strigen 731.29 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur + 8.6°, das gestrige + 11.6°, beziehungsweise um 8.6° + 11.9° über dem Normale; der vorgestrige Niederschlag 15.95 mm., der gestrige 9.35 mm. Regen.

**Angelkommene Fremde**

am 9. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Schabemann, Müller, Hummel, Volt, Kste.; Weimann, Rampert und Gudmann, Wien. — Lader, Forstmeister, Gottschee. — Perizza, Italien. — Potočin, Steinbrück. — Wallerstein, Km, Färth. — St. Durchlaucht Prinz Schönburg, Schneeberg. Hotel Glesant. Steinreich und Schwarz, Reisende, Wien. — Schütz, Oberkain. — Dr. Kaspel, sammt Familie, und Treben, Km, Jozia. — Watson, Littai. — Joan, Gottschee. — Luking, Arnoldstein. Hotel Europa. Giovanini, Trieste. — Wittl, Weinbändler, Wien. Wahren. Dgrinz, Lad. — Bager, Billach. — Pogacar, Krainburg. — Perne, Neumarkt. Kaiserlicher Hof. Cadore, Holzbändler.

**Verstorbene.**

Den 7. Dezember. Johann Boncar, Bäderweiser-Kind, 8 Monate, Dompfah Nr. 17, Convulsionen. Den 8. Dezember. Herr Ignaz König, k. k. Ober-Gymnasial-Professor, 62 Jahre, St. Petersstraße Nr. 24, Gehirnschlag. — Mathias Petrit, Schuhmacher, 88 Jahre, Civilspital, Lungentuberculose.



Dem Schmerze tief gebeugt erfüllen wir die traurige Pflicht, allen Verwandten und Freunden die Nachricht zu geben, daß es dem Allmächtigen gefallen habe, unsere innigstgeliebte Mutter, resp. Groß-, Urgroß-, Schwiegermutter und Schwester, die Frau

**Marie Köhler geb. Petke,**

Militär-Appellationsrath's-Witwe, in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie starb am 6. d. M. um 5 Uhr früh nach Empfang der h. Sterbesakramente im 78. Lebensjahre. Die irdische Hülle wird am 8. Dezember l. J. 3 Uhr am südlichen Friedhofe befristet werden. Die heil. Seelenmessen werden am 9. Dezember l. J. um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche zum heiligen Michael gelesen werden, wozu die geehrte Einladung geschieht. O. M. H., 6. Dezember 1876.

Wolfgang Petke, Großhändler in Trieste, als Bruder. Josef Theodor Köhler, k. k. Ober-Post-controlor in Wien; Maximilian Köhler, k. k. Oberlieutenant in Zara; Marie Prajak geb. Köhler, als Kinder. Vertha Köhler geborne Hilttenbach, Karoline Köhler geb. Wally, als Schwiegerkinder. Theodor Prajak, k. k. Notar, als Schwiegerohn.

Gütes, geruchloses, wohl schmeckendes



**DORSCH Leberthran-Oel**

aus Bergen in Norwegen, frische Fällung. (668) 10-2

Bewährtes Mittel gegen Brust- und Lungenleiden.

In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung à 70 kr. Zu bekommen bei Victor Trnkoczy, Rathhausplatz, Einhorn-Apothek in Laibach.

**Telegraphischer Coursbericht**

am 9. Dezember.

Papier-Rente 60.30 — Silber-Rente 67.10 — 186 v. Staats-Anlehen 109. — — Bankactien 825. — Credit 134.60 — London 126.50. — Silber 114.25 — R. 1. Münz-dukaten 6.00 — 20-Francs Stücke 10.11. — 100 Reichsmark 62.20.

Zu festgesetzten Fabrikspreisen.

Im Gebrauche mehr als 1 1/2 Million Stück. Ueber 150 Ehrenpreise.



Alleinverkauf in Krain bei (148) 21 Franz Detter, Hauptplatz 168, Mally'sches Haus.

5jährige Garantie durch Certificat.

Im Verlage von Gustav Heckenast in Preßburg und Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

in Laibach bei Kleinmayr & Bamberg:

**Das neue Jahr.**

Deutscher Volkskalender für 1877.

Herausgegeben von P. K. Rosogger.

Preis elegant gebestet 60 kr.

Inhalt:

- Maxia im Elend. (Eine Geschichte aus dem Hochgebirge von P. K. Rosogger).
- Geistesworte.
- Merke! Alt und Neu: Ein offenes Wort in Sachen der Volksschule.
- Ein Doppelbild auf Russland.
- Etwas über die Leibeigenschaft.
- Wer sind wir und wie vieler sind uns? Warum wollen die Männer nicht heiraten? Ich trag' ein süß Geheimniß. (Gedicht von Schroeder.)
- Schügel den Sparspennig.
- Zur Rettung von Bergunglücken.
- Schule des Sterbens.
- Halbverlungene Heldenkünde.
- Ein Soldatensühling. (Geschichte aus dem Volksleben vergangener Zeit.)
- Das Sparlosse-Büchel. (Eine lehrreiche Geschichte für Jung und Alt, erzählt von Dr. Eduard Haite.)
- Alpenbilder aus dem Wanderbuche des Kalendermannes: An meinen Michel. In der Höl!
- Das Volk im fernsten Osten. Geh' heim in dein Haus.
- Der Neujahrshote.
- Für den täglichen Gebrauch: Das neue Maß und Gewicht.
- Deutschlands neue Mützen.
- Postwesen.
- Telegraphenwesen.
- Jahrmärkte. (636) 8-8
- Gedichte von Rob. Hamerling: Alpenrosen. Volksweise.
- Ein Anwalt unseres Vaterlandes.
- Steirische Weis von Bither und Hochbretschloga: A. Pilsbgsongl. A. Wohrspröchl.
- 'n Franzl sei Christbam.
- Pest-Nöschchen. (Eine Erzählung aus schreckensvoller Zeit.)
- Ränke und Schwänke (zur Kurzweil gewöhnt und erzählt vom Kalendermann): Vom Spielrutenlaufen. Was hat er predigt? Frage mich, Fremdling! Unwahrheit bringt Rosen. Wiedersehen in der Hölle.
- Aus dem Tagebuch des heiligen Petrus.
- Drei großmüthige Herren und ein kleinnüthiger Diener.
- Ein Mann, der täglich seinen Knecht verkauft. Eine Räubergeschichte.
- Große Herren haben große Flügel.
- Die Kindlein wissen's. (Gedicht von Rob. Hamerling.)
- Nachrichten aus Gutzweiler.
- Wie die Gemeinde Gilau befestigt worden ist.
- Geistesworte.
- Anastasius Grün: Seht den Lenz, den Freiheitshelden! Der Ring.
- Maria Grün.

**Gedenktafel**

über die am 11. Dezember 1876 stattfindenden

Vicitationen.

3. Feilb., Leuz'sche Real., Bribe, BG. Littai. — Ste Feilb., Konze'sche Real., Gorice, BG. Krainburg. — Neaff. 3. Feilb., Potočina'sche Real., Seeborf, BG. Poltsch. — Ste Feilb., Potrata'sche Real., Förschach, BG. Egg. — 3. Feilb., Susnik'sche Real., Felbern, BG. Egg. — 2. Feilb., Znidarsch'sche Real., Struleldorf, BG. Raas. — 1. Feilb., Braschnitar'sche Real., Otkrog, BG. Littai. — 1. Feilb., Bevstet'sche Real., Traunit, Reimig.

Auf der

**Philadelphia - Weltausstellung**

errangen die amerikanischen Original

**Wanzer-Nähmaschinen**

die internationale Medaille nebst Diplom, ferner die einzige in Philadelphia auf Nähmaschinen ertheilte goldene Medaille, eine Auszeichnung, welche keine andere Nähmaschine aufzuweisen hat.



Für Krain ist die alleinige Niederlage dieser besten und billigsten

original-amerik. Nähmaschinen

bei

**Ernst Stöckl,**

Damen-Moden-, Weiß- und Wollwaren-Bandlung, Sternallee. (626) 5

**Hamburger Geld-Lotterie,**

genehmigt und garantiert durch die Regierung.

Die Haupttreffer betragen:

- 375,000
- 250,000
- 125,000
- 80,000
- 60,000
- 50,000

Reichsmark etc. etc.

Zusammen enthält die Lotterie 41,800 Gewinne im Betrage von 7 Million 420,320 Reichsmark,

welche in 7 Abtheilungen unter Controla des Staates entziffert werden.

Der kleinste Gewinn ist bedeutend größer wie der Ankaufspreis eines Looses.

Das amtliche Feststellung kostet  
 1 ganzes Orig.-Loos d. W. n. 3. 50  
 1 halbes " " " " 1. 75  
 1 Viertel " " " " 88

Gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten, Coupons etc. u. oder auch gegen Postanweisung verleiht unterzeichnete Firma die Original-Lose rechtzeitig für die erste Ziehung nach allen Regeln. Ausserdem amtliche Verlosungspläne werden jedem Briefe beigelegt und nach Ziehung die Richtigkeitsliste sofort zugelandt. — Ueber die gewonnenen Gewinne kann sofort disponirt werden.

Für die erste Ziehung werden Bestellungen bis

**13. December d. J.**

entgegengenommen vor dem Kontobalte

**JSENTHAL & Co.,**

vom Staate angestellt, Hauptdebitore d. Hamburg. u. Hamb. Lotterie. Hamburg.

Ein nettes möbirtes Zimmer, mit oder ohne Küche, gassenseitig, ist sogleich zu vermieten. Anfrage Judengasse Nr. 1, III. Stod. (669) 3-3

Lotterie zugunsten der Kaiser Franz Josef-Häuser-Stiftung in Graz, 1000 Treffer im Werthe von fl. 15,000.

Ziehung am 16. Dezember 1876.  
**Haupttreffer** eine prachtvolle Salon-Uhr, allergnädigste Spende Sr. Maj. des Kaisers.  
**Zweiter Treffer** ein eleganter Böhrenderer Flügel, werthvolle Geschenke Ihrer Majestät der Kaiserin zc.  
**Ein Los kostet nur 50 Kreuzer.**  
 Zu haben in der **Wechselstube Fluck.**  
 Graz, Sackgasse 4.  
 Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

## Feinste Delicatessen!

- Astrachan-Caviar 1<sup>a</sup> grau, grobflör., pr. 1/2 Kilo fl. 5.-
  - Ural-Elb-Caviar, "Hamburger", 1<sup>a</sup> " " " " " 3.-
  - Nabob-Sardinen in feinsten Sens-Sauce pr. Faß = 80 Stüd " 4.-
  - Sardines à l'huile, Marie Titot, pr. Dose " 45
  - " " " " " " " " " " " 50
  - " " " " " " " " " " " 50
  - " " " " " " " " " " " 50
  - Laach, geräuchert, in Scheiben (ausgez. Schdn) " 250
  - Helgoländer Hummerfleisch, präpariert " 150
  - Ostsee-Fetthäringe, gebatet und mariniert, pr. Dose = 50 Stüd " 5.-
  - Isländische Fisch-Roulade pr. Faß = 40 St. " 4.-
  - Bricken (Kernungen, marin.) Schwofaß = 60 St. " 8.-
  - Anchovis (feinste Delicats-Fischchen) per Faßchen " 250
  - Brabanter Sardellen, Hochprima, per 1/2 Kilo " 110
  - Pecco Blüthen-tee in drei Sorten per 1/2 Kilo von fl. 3.50 bis " 8.-
- Alle andern Teesorten, als: Suchong, Congo, Haysan, Imperial, Gunpowder zc. billigst.
- Bordeaux-Pflaumen, feinste, größte, pr. 1/2 Kilo " 90
  - Lübecker Marzipan (feinsten Mandel-Confect) mit hübschen Formen und Zeichnungen in Sorten à 1/8, 1/4, 1/2 und 1 Kilo (besonders empfehlenswerth für die Weihnachtszeit) pr. 1/2 Kilo " 250
  - Pager in allen Gattungen gothaer und braunschweiger Würsten, französischen, holländischen und deutschen Liqueuren, feinstem englischen Theegebäck, allen Gattungen Käse zc. zc. — Versandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. (671) 2-1

**Otto Nachod, Brünn.**  
**Kranken** jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheil-methode beschriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieses jetzt in 68. Auflage erschienene, 500 Seiten starke Buch kostet nur 60 Kr. und ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen. (545) 7

## Magen- und Darmleiden

oder **chronische Verstopfung der Verdauungsorgane** und deren so zahlreiche Neben- und Folgeleiden werden mit bestem Erfolge gründlich geheilt. Kranke dieser Art wollen nur so viel Vertrauen fassen und alles nähere sowie die vielen Ateste auch aus Oesterreich, deren Aussteller nicht öffentlich genannt sein wollen, gratis und franco in Empfang nehmen.  
 Heide (Schleswig-Holstein).  
**J. F. E. Popp.**

**Zengnis.**  
 Der Unterzeichnete litt volle zehn Jahre an einem sehr schmerzhaften Chronischen **Magenkatarrh,** wogegen alle erdenklich angewendeten Mittel erfolglos blieben. Bereits im Jahre 1874 ward ich durch Herrn J. F. Popp in Heide (Holstein) dieses Leidens befreit und bekenne hiermit, daß diese so hartnäckige Krankheit auch bis jetzt nicht wiedergekehrt ist.  
 München, 1. Sept. 1876, Reichenbachstraße 39/3, links. (670)  
**Jacobi, k. k. Oberförster a. D.**

## EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen).** Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 87

## Künstliche Zähne und Gebisse

mit und ohne Luftdruck,  
 schön, naturgetreu, zweckentsprechend, worden nach der neuesten Methode verfertigt und ohne die Wurzeln zu entfernen schmerzlos eingesetzt.  
 Alle Operationen: Plombieren mit Gold oder anderen geeigneten Füllungen, Feilen, Reinigen und Ziehen der Zähne, werden erfahrungsgemäss schonend ausgeführt bei  
**Zahnarzt Paichel**  
 an der Hradetzkybrücke im Mally'schen Hause, I. Stock. (652) 4

## Chinasilber

(Alphenid), bestes wiener Fabricat, ausgezeichnet durch Schönheit und große Dauerhaftigkeit; von dem **ersten Silber** gar nicht zu unterscheiden: 6 feine Eßlöffel nur 3 fl., 6 Tischmesser oder Gabeln fl. 250, 6 Kaffee- oder Theelöffel fl. 150, Rahmschöpfer 80 fr., Suppenträgler fl. 250. Besonders bemerkenswerth: 1 elegant eingerichteter Etui mit 6 Messern, 6 Gabeln, 6 Löffeln und 6 Kaffeelöffeln, alles zusammen nur fl. 10. 1 Stück Silberlöffel 25 fr. Einzig und allein pr. Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch das Exporthaus **E. Schwanek, Weiburggasse Nr. 14, Wien.** Ausführliche Preiscurante gratis. (610) 12-6

## Kundmachung.

Die p. t. beständigen Mitglieder des Casinovereins werden nach § 11 der Vereinsstatuten zu der **am 17. Dezember d. J. um 3 Uhr nachmittags** in den Casinovereins-Salitäten stattfindenden **Generalversammlung** hiermit höflich eingeladen.

**Programm:**

1. Die Wahl der Directionsmitglieder nach § 11 lit. a der Vereinsstatuten.
2. Die Wahl zweier Rechnungs-Revidenten nach § 11 lit. b der Vereinsstatuten.
3. Uffällige anderweitige Anträge der p. t. Vereinsmitglieder nach § 11 lit. k, welche jedoch acht Tage vor der Generalversammlung anzumelden sind.

Unter einem wird bekannt gegeben, daß die abgeschlossene und revidierte Jahresrechnung durch acht Tage vor der Generalversammlung nach § 11 lit. c der Vereinsstatuten beim Vereinsclub zur gefälligen Einsicht aufstiegen wird.  
 Laibach, am 20. November 1876. (659) 3-2  
**Die Direction des Casinovereins.**

Sieben erschien und ist durch jede Buchhandlung, in Laibach durch **Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg,** zu beziehen:

## Leusers neuer Kalender

für die österreichischen Landwirthe  
 auf das Gemeinjahr **1877.** (600) 3-3  
 VII. Jahrgang.  
 Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von **Sigmund Lutter,** ehemal. Redacteur der „Wiener landwirthschaftlichen Zeitung“ und des „Praktischen Landwirthes.“  
 Preis 50 Kr. Bei Franco-Einsendung von 55 Kr. franco nach auswärts.  
 Verlagsbuchhandlung **Keykam-Josefthal** in Graz.

## Carmelitaner Melissengeist

aus Venedig  
 1 Originalflasche 25 Kr. 6. W.  
 Nur bei **Gabriel Piccoli,**  
 Apotheker, Wienerstraße, Laibach. (82) 10-9

## Eine schöne Wohnung,

im schönsten Theile der Stadt gelegen, bestehend aus acht Zimmern, Küche, Keller, Speise, Holzlege und Dachkammer, ist von Georgi 1877 ab zu vermieten. Näheres aus Gefälligkeit im Comptoir dieses Blattes. (552) 11

**Steißige Agenten**  
 werden von einem bestaccreditirten Bankhause für den Verkauf von Loosen und Staatspapieren gegen Monatszahlungen in allen größeren Orten und Städten zu sehr günstigen Bedingungen gesucht.  
 Das Haus gewährt dem tausenden Publikum Vortheile, welche von keinem anderen Bankgeschäfte geboten werden, wodurch der Absatz sehr gehoben und das Einkommen der Agenten vermehrt wird.  
 Offerte sind zu richten an **Adolf Kramer,**  
 Bank- und Wechselgeschäft, Prag, Obßgasse Nr. 17 neu. (674) 4-1

**Geschäftshaus für Damen-Moden.**

Als **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** empfiehlt **L. Wallenko,**  
 Laibach, Rathhausplatz,  
 sein reich assortirtes Warenlager zu den billigsten Preisen.

Novitäten in Confection, Herren-Rock, Paçon

Kleiderstoffe, Ausländer Fabrikate.

Felds, Shawls, Pellerinen, Koharp.

Tuch, Leinewaren, Toppiche, Kosen.

Ausserdem werden zwei grosse Partien Kleiderstoffe, gute Qualitäten, und Reste, so lange Vorrath vorhanden, zu bedeutend reducierten Preisen verkauft. (655) 3-2

**Muster und Bestellungen nach auswärts prompt.**

Wer sein  
**Glück**  
in der Lotterie versuchen  
**Will,**  
kaufe sich:

**Lose der V. grossen Staatslotterie!**  
5263 Treffer } Haupttr. fl. 70,000, 15,000, 5000 u. 2c.,  
} durchgehends Werthpapiere u. bares Geld.  
Ein Original-Los kostet nur fl. 2.50 ö. W.  
(Ziehung: 28. Dezember 1876.) Gesellschaftsspiele auf:  
10 Stück Staatslose für 10 Theilnehmer } Ein Anttheilschein  
20 " " " 20 " " " } kosten nur  
30 " " " 30 " " " } fl. 2.50 ö. W.  
Zu beziehen durch die Wechselstube  
Graz, Sackstrasse Nr. 4. **Fluck,**  
(678) 3-1

Erste k. k. priv.

## Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

### Fahrplan der Passagierschiffe.

Bon Raab nach Budapest täglich halb 8 Uhr früh.	Bon Budapest nach Raab tägl. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr früh.
" Gran nach Budapest täglich 6 Uhr früh.	" Budapest nach Gran täglich 8 Uhr nachmittags.
" Budapest nach Mohacs täglich, mit Ausnahme des Samstag, 7 Uhr früh.	" Mohacs nach Budapest täglich, mit Ausnahme des Samstag, 6 Uhr abends.
" Budapest nach Semlin-Belgrad Dinstag und Freitag 7 Uhr früh.	" Semlin-Belgrad nach Budapest Samstag und Dinstag 1 Uhr mittags.
" Budapest nach Orsova, Giurgevo, Galaz Dinstag 7 Uhr früh.	" Galaz nach Orsova, Giurgevo und Budapest Dinstag früh. (675)

## Wilhelms Schneeb ergs Kräuter-Allop

aus heilsamen Alpenkräutern

### für Lunge und Brust.

nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen, mögen sie acut oder chronisch sein, ferner bei Reuchhusten, Heiserkeit und Halsleiden.

Große Secretionen der Schleimhäute, des Kehlkopfes und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

### Wilhelms Schneeb ergs Kräuter-Allop

nie Lungenemphysem eintreten kann. (648) 12-2  
Der Wilhelms Schneeb ergs Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der genossenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Blutmischung, beseitigt werden.

Wilhelms Schneeb ergs Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bestätigen seine vorzügliche, sichere und radicale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Beliebtheit desselben.

Diejenigen p. t. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneeb ergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

### Wilhelms Schneeb ergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Nur dann mein Fa-  
brikat, wenn jede  
Flasche mit diesem  
Siegel versehen.



Fälscher  
dieser Schutzmarke  
verfallen den gesetz-  
lichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets in frischem Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelms Schneeb ergs Kräuter-Allop ist nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern,

in Laibach: Peter Lassnik,

Adelsberg: J. A. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und F. Rauscher; Graz: Wend. Trnkoczy, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Krainburg: Karl Schaunik, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; Tarbis: Alois v. Preau, Apotheker; Triest: C. Zanetti, Apotheker; Villach: Ferd. Scholz, Apotheker.

Mit nur  
**50 kr.**  
als Preis eines  
**Original-Loses**  
sind zu gewinnen  
**1000**  
Dukaten effectiv in Gold.  
**3000 Treffer**  
im Werthe **60,000 fl.**

Diese, vom Magistrate der Stadt Wien zum Besten des Armenfondes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von  
1000, 200, } Dukaten 100, 100, } Gulden  
200, 100, 100 } in Gold, 100, 100 } Silber  
3 wiener Communal-Lose, deren  
Haupttreffer **200,000 fl.** beträgt,  
und diese andere Kunst- und Werthgegenstände in Gold und Silber, zusammen  
im Werthe **60,000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controle des Magistrates am 13. Februar 1877.  
Bei auswärtigen Aufträgen wird frankierte Einwendung des Betrages und Beischluß von 30 kr. für Francozusendung der Lose und seinerzeit der Ziehungsliste erucht.

**Wechselstube der Union-Bank, Wien, Graben 13,**  
bisher: Wechselstube der k. k. priv. wiener Handelsbank, vorm. J. C. Sotken.  
Diese Lose sind auch loco durch die bisherigen bekannten Verkaufsstellen zu beziehen. (662) 12-2

**Aerztliches Zeugnis**  
über Herrn Apotheker  
**Wilhelms**  
antiarthritischen antirheumatischen  
**Blutreinigungs - Thee.**

Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gedrungen, den ausgezeichneten Blutreinigungs-Thee des Herrn Apotheker **Wilhelm** in ärztlicherseits ganz besonders zu empfehlen.

Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten Heilmittel für alle inneren Leiden und solche äußere Krankheiten, welche der Ausdruck böser Säfte sind.

Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Thee hier in Amerika bei meiner ausgedehnten Praxis recht oft anzuwenden, und habe gefunden, daß derselbe sich ganz schlagend erwieisen bei folgenden Leiden:

- bei Krankheiten der Athmungsorgane, besonders Katarrhen der Bronchien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr eripiß und quälend war, ferner bei asthmatischen Beschwerden, im letzten Falle war die Wirkung eine brillante;
- Krankheiten des Magens, beim Magentrampf, Magentatarrh, bei den aus verdorbenem Magen hervorgehenden Kopfschmerzen, bei Hypochondrie, Magen-schwülen, Magentrebs und hysterischen Beschwerden;
- bei Anschwellung der Venen, Hämorrhoiden, und zwar ganz besonders, wenn die habituelle Stuhlverstopfung Ursache der Anschwellung und Zerreißung der Venen und der hierdurch erfolgten Blutungen ist;
- bei organischen Herzfehlern, bei Klappenfehlern;
- bei Syphilitis und syphilitischen Leiden aller Art, namentlich solchen, wo Schmierkuren vergebens angewandt, wo Jodsalium monatelang ohne Erfolg genommen worden ist. Also bei veralteter Syphilitis ganz besonders.

Somit bleibt der Blutreinigungs-Thee des Herrn Apothekers **Wilhelm** auch für Amerika eine Bereicherung des Arzneimittelschazes.  
New York, 16. September 1873.

(L. S.)  
(645) 6-3

Dr. Med. **A. Groyen,**  
deutscher praktischer Arzt in New York,  
Nr. 74, Serenth Street,  
ehemaliger deutscher Stabsarzt.

Vor Fälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte **Wilhelms** antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen **Wilhelms** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Theefabrication in Reunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums ist der echte **Wilhelms** antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben  
**in Laibach: Peter Lassnik,**  
Adelsberg: Jos. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und Franz Rauscher; Cormons: Hermes Codolini, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: J. Burgleitner, Apotheker; Guttaring: S. Vatterl; Hermagor: Jos. M. Richter, Apotheker; Karisbad: A. E. Katkisch, Apotheker; Klagenfurt: Carl Clementschitsch; Krainburg: Carl Schaunik, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Mötting: Alfred Matter, Apotheker; Pragerberg: Joh. Tribus; Pettau: C. Girod, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; Samobor: F. Schwarz, Apotheker; Tarbis: Alois v. Preau, Apotheker; Triest: Jac. Seravallo, Apotheker; Villach: Math. Fürst; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; Windisch Feititz: Joh. Janos, Apotheker; Windischgraz: Jos. Kalligaritsch, Apotheker.